

gezogen, besagen folgendes: Maler und Bildhauer Caspar von Friesach schuf in Pöls dreierlei, einen kleinen Flügelaltar St. Anna für die Annenkapelle, nach Dechant Bracher die jetzige Sakristei, sie war mit Fresken ausgemalt und erhielt, nicht ohne Widerspruch ihrer Stifter, 1733 ihre heutige Bestimmung. Die Plastik, wohl eine Anna Selbdritt, ist verschollen. Daß Caspar sie bestritt, ist daraus zu entnehmen, daß 1522 von der neuen Tafel, dem Kreuzaltar, erstmals die Rede ist, er aber schon 1520 für eine Tafel Honorar erhielt. Er schuf sodann ein *Vesperbild*, eine Marienklage. Sie stand auf einer Säule, mehrmals auch *Stock* genannt, und ist gleichfalls verschwunden. Wohin? 1747 verkaufte die Kirchenverwaltung um 30 fl die Statuen des alten Hochaltars nach St. Georgen o. J. Dort ist im Abschluß des barocken Hochaltars noch eine kleine gotische Madonna, nach Dehio Kärntner Typ um 1525, sie käme also für den Friesacher bestens in Betracht, in den Rechnungen ist sie jedoch nirgends erwähnt.

Als sein Werk voll glaubigt ist das *Kruzifix*, noch vor wenigen Jahrzehnten an einem Mauerpfeiler hängend, jetzt vor dem Triumphbogen (Tafel 41). Eine kostbare Skulptur: Tiefernt und weihevoll das Haupt mit ebenmäßigen Zügen, zierlich, ja elegant, der Korpus mit mächtigem Brustkorb, aber schlanken, elfenbeinart geschnitzten Gliedmaßen, betont virtuos gearbeitet das Len-

Es fehlen auch nicht die Ansätze zur bewußten Parallelfältelung, zumal ober und unter dem Gürtel, doch sie ist nicht so konsequent und — manieristisch durchgeführt. Das reiche Gelock geht auch hier am Halse annähernd in Korkzieherlocken über. Das Antlitz trägt ausgeprägt ebenmäßige Züge, der Nasenansatz hat sogar ausgesprochene Ähnlichkeit mit dem des Gekreuzigten, der schwellende Mund sticht freilich eindeutig von der Lippenform des Erlösers ab, wie es eben der jugendlich blühende Mund leidgeprägten oder älteren Mienen gegenüber tut.

Es ist recht unwahrscheinlich, daß die Pölser Pfarrgemeinde, etwa 1510 oder 1515 einen Kreuzaltar beschafft hätte und schon 1522 wieder einen anderen. Die beiden Assistenzfiguren, die mit dem Kruzifixe auf uns gekommen sind, gehörten also von

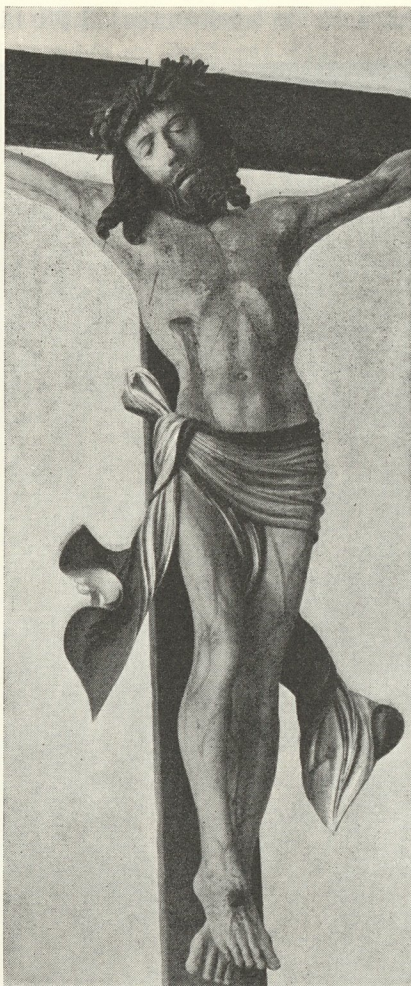


Abb. 320. Caspar von Friesach:  
Gekreuzigter zu St. Lambrecht

dentuch mit lanzettartigen Enden einen halbkreisförmigen Revers einfassend.

Zum Kreuze wurden sofort zwei „vaindelein“ (Fähnlein), aus Seide beschafft, also handelte es sich nicht von Anbeginn an um ein Triumphkreuz, sondern wie mehrmals betont, um eine Tafel, einen Flügelaltar. Sie barg also auch andere Figuren, thematisch schon eine Schmerzhafte und einen Lieblingsjünger. Sie stehen vielleicht noch unweit des Kreuzes, beidseits von ihm auf Pfeilerkonsolen. Wir zeigen Johannes in Abbildung 319. Stammt er vom Meister des Kruzifixus? Er wirkt vielleicht auch durch die ausgeprägtere Untersicht und Überschneidung bedingt, etwas kompakter, stämmiger — und ällicher. Es fehlt ihm die Grazilität, doch nicht die Eleganz, der jugendliche Scharm. Damit ist gesagt, daß auch er dem „Kärntner Typ“ zugehört.